Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27053
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift

verdampt. Nu sey wir nichts so gewis
als des todes. vnd nichts so vngewis
als der zeit des todes. Ja wir wissen
nicht. ob wir werden leben auf das
ende der gegenwürtigen stund. wann wir
möchten vns verbrunt erwallen. oder es
möcht ettwas auf vns vallen das vns
zu tod slueg. oder in anderr weis sterben.
vnd darumb ist es sichtbar schedleichen
zepeleiben in ainer todsund. ain gar
chlaine zeit. Es spricht sand Augustin.
ich verchais dir das. wann du hast ain
rechte rew. das dir got dein sund werd
vergeben. Ich verchais dir aber nicht.
das dich got werd morgen leben lassen
das fünft vbel ist. so ain mensch nicht
gar schire rew hat vber ain todsundt.
so wirt er geplendet in seiner gewissen.
das er bereit ist auch ander sund zu
tun. vnd vellt auch gar schire in ander
vbel. die er halt ettwann nicht erkent.
vnd das hat gemelt sand Gregorius so
er spricht. ain sund. die mit der rew

d. no.

sertusdem